

Z a
4255





VANITAS VANITATVM.

Irrdische

LEBENSLEHRE

Bey dem Christlichen / Adeli-
 chen vnd Volkreichen Reichbegängnis /
 Des Welland Edlen / Gestrengen / Ehrenvesten
 Juncker Günthers von Bünau / des Jüngern / auff Elster-
 berg vnd Dürrenhoff: Welcher zu Dresden Anno 1615.
 den 24. Augusti fegen Abend / im 42. Jahre seines Alters /
 selig in Christo entschlaffen / vnd daselbst den 3. Sept.
 in der Kirchen zu S. Sophien, mit Christlichen
 Adelichen Ceremonien begraben
 worden.



Erklärer

In ermelter Kirchen zu S. Sophien

Von

M. PAVLO REICH,

der Creuskirchen zu Dresden

Diacono.



Den Edlen / Gestrengen / Ehrens.
Juncfern

Heinrich
Günthern
dem Eltern
Kudolph } von Bünaw Gebrüdern / auff } Elsterberg.
Dürrenhoff /
Anterbach vnd
Dittersdorff.

Sigismund von Ehdorff auff Geisniz vnd Drahdorff.

So wol

Den Edlen Vielehrentugentreichen
Frawen /

Frawen Marien Jacobe von Ehdorff zu Geisniz
vnd Drahdorff.

Frawen Polyrenze Kungin / Widwen zu Welwis.
Jungfraw Marix Salome von Bünaw.

Seinen großgünstigen Juncfern vnd Föderern.
Auch

Geneigten Frawen vnd Jungfrawen /

Wergibt auff begehren
diese Predigt

M. Paulus Kelch
Diaconus.

EXORDIUM ANTE PRECES.

Spricht /
Geliebte vnd Außer-
wehlt in dem H E X X N
Christo / der Mann Gottes Hi-
ob: Der Mensch vom Weibe
geboren / lebet kurze zeit / vnd
ist voller vnruhe / du thust deine
Augen vber ihn auff / Er hat

seine bestimbte zeit / die zahl seiner Monden stehet bey
dir / du hast ein ziel gesetzt / das wird er nicht vbergehen.

Dreyerley zeigt Hiob in diesen worten an / Erst-
lich weist er / Vitæ brevitatem, die kurtzeit des Mensch-
lichen lebens / in dem er spricht / dasz der Mensch vom
Weibe geboren / kurze zeit lebe. Zum andern / beschrei-
bet er auch / Vitæ pravitatem, die mühseligkeit dessel-
ben / denn er ist voller vnruhe. Vnd denn zum Drit-
ten / führet er vns auch zu gemüthe / DEI benignita-
tem, Gottes gütigkeit vnd Väterliche sorgfeltigkeit /
denn er thut seine Augen auff vber ihn / vnd leset alles
nach seinem willen vnd wolgefallen ergehen.

Hiob 1 4. v. 1,
3. & 6.

Tria in hoc
dicto conti-
nentur quo-
rum.

1. Vitæ bre-
vitas.
2. Vitæ pra-
vitas.
3. DEI be-
nignitas.

Applicatio ad
defunctum.

Pfal. 4. v. 9.

Dessen haben wir ein Augenscheinlich Exempel /
an dem Weiland Edlen / Bestrengen / Ehrenvesten Jun-
cker Günther von Binaw dem Jüngern / auff Ehlers-
berg vnd Dürrenhoff / welchem wir jeso den letzten Eh-
rendienst erweisen / vnd mit Christlichen / Adelichen Ce-
remonien, das geteit anhero zum Grab vnd Ruhbett-
lein gegeben haben / der hat auch recht kurze zeit gele-
bet / in dem er nur 42. Jahr alt worden ist: Doch hat
er auch in solcher kurzen zeit / allerley vnruhe / mühe /
gefahr / Leibeschwachheiten vnd Kranckheiten erfahren
müssen. Es hat aber Gott auch seine Augen jeder-
zeit vber ihn auffgethan / vnd hat ihn in seinen peregrina-
tionibus vnd gefehrlichen Reisen / so er in frembde Lan-
de vnd Königreiche vorrichtet / auch in seinen Kranck-
heiten erhalten vnd gedult verliehen / bis er am jüngst
verflossenen 24. Augusti, kegen abend / das ziel errei-
chet / in waren glauben an Iesum Christum / sanfft
vnd selig entschlaffen ist / vnd der Seelennach allbereit
im ewigen leben wohnet / darzu auch sein Leichnam / der
auch ruhet / ganz mit frieden schleift / vnd sicher woh-
net / aufferwecket werden sol. Damit wir aber bey
diesem seinem Christlichen / Adelichen Volckreichem
Leichbegängnis / den Text / welchen er selbst / zu vorste-
hender Predigt gegeben hat / mit nus betrachten / vnd
von seinem Christlichen leben / wandel vnd seligem ab-
schiede / gründlichen bericht anhörn mögen / so woln wir
Gott darzu vmb gnade vnd des heiligen Geistes bey-
stand anruffen / vnd in waren Glauben das heilige Va-
ter vnser beten.

TEXTVS



TEXTVS

Ex Ecclesiaste, capite I.

à v. i. usq; ad II.

Dies sind die Rede des Predi-
gers / des Sohns Davids / des
Königes zu Jerusalem. Es ist
alles ganz eitel / sprach der Prediger / es
ist alles ganz eitel. Was hat der Mensch
mehr von all seiner mühe die er hat vn-
ter der Sonnen? Ein Geschlecht ver-
geheth / das ander kompt / die Erde blei-
bet aber ewiglich. Die Sonne gehet
auff vnd gehet vnter / vnd leufft an ihren
orth / daß sie wider daselbst auffgehe.
Der Wind gehet gen Mittag / vnd
kompt herum zur Mitternacht / vnd
wider herum an den ort da er anfieng.

A III

Alle



Alle Wasser lauffen ins Meer / noch wird
das Meer nicht völler / An den ort da
sie her fließen / fließen sie wider hin.

Es ist alles thun so voll mühe / das
niemand ausreden kan / Das Auge sie-
het sich nimmer satt / vnd das Ohr hö-
ret sich nimmer satt. Was ist das ge-
schehen ist? Eben das hernach gese-
hen wird. Was ist das man gethan
hat? Eben das man hernach wider
thun wird / vnd geschicht nichts neues
vnter der Sonnen. Geschicht auch et-
was / davon man sagen möcht / Siehe /
das ist new? Denn es ist vor auch ge-
schehen in vorigen zeiten / die vor vns
gewesen sind. Man gedencet nicht wie
es zuuor gerathen ist / Also auch des / das
hernach kompt / wird man nicht geden-
cken / bey denen die hernach sein werden.

Man

Aln lieset / Ge-
liebte vnd Musserwelte
in dem HERRN / in Hi-
storien / daß es gar herrlich vnd
prechtig zuzugehen pflegt / wann
zu Rom ein neuer Papsst erweh-
let vnd gekrönet wird: Denn da bringen mit desselben
Election vnd erwehlung die vornembsten Cardinal vnd
Herren viel Tage zu / vnd wenn sie einhelliglich auff
eine gewisse Person geschlossen haben / da geben sie ihr
den Päpstlichen Mantel vmb / da gehen die Herren zu
ihr / fallen vor ihr nieder / vnd wünschen ihr glück zum
neuen Papssthum: Darauff schreyet der obersten Car-
dinal einer zu dem Volck vnd spricht: Ich verkündige
euch allen grosse freude / denn wir haben einen neuen
Papsst / vnd der vnd der ist darzu erwehlet worden:
Drauff wird er mit grossem frolocken von dem Volck
angenommen / da führen sie ihn mit ansehnlicher pro-
cession in S. Peters Kirch / da wird das heilige Creutz
vorher getragen / da singt man das Te DEVM lau-
damus, vnd gehet in summa allenthalben alles auff
köstlichste zu / daß man es nicht gemugsam rühmen vnd
ausprechen kan. Endlich kömpt einer / bringt ein wi-
ckel Werck / zündet es an / vnd spricht: Sic transie
gloria mundi, so vergehet aller Welt Pracht vnd
Herrlichkeit. Mit dieser Ceremonien wollen sie nicht

Exord: a
pompa irrel-
ctione papae
solenni.

alleine



alleine dem newen Bapst / sondern auch andern zu ges-
müt führen / dasz alles eitel vnd vorgenglich in dieser
Welt sey / dasz es gar bald vorgehe / vnd oft plötzlich
ein ende gewinne / wie auch die Christliche Kirche davon
singt :

Cantilena.

Weltlich Ehr vnd zeitlich Gut /
Wollust vnd aller vbermuth /
Ist eben wie ein Gras /
Aller Pracht vnd stolzer rühm /
Verfelt wie ein Wiesenblum.

Applicatio
textus.

Inmassen auch der weise König Salomon in ab-
gelesenem Text darvon handelt / da er spricht: Vanitas
vanitatum & omnia vanitas, es ist alles ganz eitel
vnd nichts / ich sahe an alles thun / das vnter der
Sonnen geschicht / vnd sihe es war alles eitel vnd jam-
mer. Man sehe auch noch heut zu tage in welchen
Winkel man wolle / so ist alles vergenglich / da ist in
der ganken weiten Welt keine beständige lust / freude
oder seligkeit / es ist vberall jammer vnd elend / wie
Syrach sagt: Es ist ein jämmerlich / elende / mühsel-
lig ding vmb aller Menschen Leben / von Mutterleibe
an / bis er wider in die Erde gelegt wird / die vnser aller
Mutter ist / da ist immer sorge / furcht / hoffnung vnd
zu lest der Tod / so wol bey dem der in hohen ehren
sitzt / als bey dem geringsten auff Erden / So wol bey
dem der Seiden vnd Kron treat / als bey dem der einen
groben Kittel an hat. Daher sagt auch Moses / dasz
wenn gleich vnser Leben köstlich gewesen sey / so sey doch
mühe vnd arbeit das allerbeste darinne / dadurch auch

Syr. 40. v. 1.
& seq.

Pfal. 90. v. 10

der

der Mensch also verzehret wird / daß er endlich umbfelt / stirbet / vnd seiner gar bald vergessen wird.

Das hat auch in seinem leben vnd wandel wol erfahren / vnser numehr selig in G^ott ruhender Juncker / der hat auch / wie König Salomon / sein Herrs begeben Weisheit zu erforschen / hat auch in seiner Jugend / in seinen Peregrinationibus vnd Reisen / in frembden Nationen, Königreichen vnd Landen viel gelernet vnd erfahren / daß er von jederman vor einen gefährten vnd wol erfahren vom Adel ist gehalten worden / wie er es denn auch in der that war: Doch ist er endlich auch gewar worden / das alles eitel mühe vnd elend sey / inmassen er auch solches offte bezeuget / vnd auch noch am jüngst vorschienen Donnerstage acht tage / daran er sein leben selig beschlossen / eben das repetiret vnd widerholet hat. Denn / als wir den schönen Psalm- spruch / daß der Gerechte muste viel leiden / Doch ihme der H^{er} aus dem allen helffe / mit einander betracht- tet hatten / fragte ich / was er doch vor einen Spruch zu seinem Symbolo gebraucht hette? Da fieng er als bald an vnd sprach: Vanitas vanitatum, &c. Vnd sagte weiter: Ich habe das Menschliche leben vnd des- selben zustand wol betrachtet / befinde aber lauter elend / daß ich desselben satt vnd oberdrüssig bin / sehne mich nichts lenger in solcher eitelkeit zu leben / sondern wenn mein H^{er} Christus wil / so wil ich von herten gern sterben. Da ich weiter fragte / ob ich / wann ja sein H^{er} Christus ihn auflösen möchte / solchen Text zu seiner Leichpredigt brauchen sollte? Antwortet er ja.

Ps. 34. v. 20.

Occasio te-
xtus.

3

Wie



Wie er denn auch kurz vor seinem Ende zu andern / so bey ihm gewesen / gesagt / er hette schon befohlen / daß in seiner Leichpredigt / von der Eitelkeit des Menschlichen lebens / solte gehandelt werden.

Thun demnach billich des lieben / seligen Juncfers letzten willen / vnd bleiben bey solcher Materi / bevor aus / weil sie vns im leben vnd sterben viel schöne lehren vnd vermahnungen givet. Was vns nun von solcher eitelkeit der Welt / vnd aller dienge / so darinne sind / in abgelesenen worten vorgehalten wird / davon sol Ewer Christliche liebe kürzlich vnd einfeltiglich berichtet werden. Darzu wir ferner Gottes Gnade vnd Beystand anruffen / Amen.

EXPLICATIO.

Der Elangende nun / Geliebte vnd Andechtige in dem HERRN Christo / das vorgenommene Stück / von der Eitelkeit der Welt vnd aller derselben dinge / So ist wol zu wissen vnd zumerken / daß der Mensch in diesem leben zweyerley Weißheiten / Erkenntnis vnd Gaben erlangen könne: Die Erste ist eine Göttliche / Die Ander ist eine Irdische vnd Zeitliche.

Die Göttliche bringet mit sich / die größte vnd beste freude / ja die Seligkeit vnd das ewige leben / wie Christus selber sagt / das ist das ewige Leben / daß sie dich Vater im Himmel erkennen / vnd den du gesand hast Jesum Christum. Umb diese erkenntnis hat

Propositio

Duplex sapientia.

1. Divina; qua secum vehit aeternam beatitudinem
Ioh. 17. v. 3.

der

der alte Kirchenlehrer Augustinus teglich Gott ange-
ruffen vnd geseuffzet: Da Domine Iesu Christe, ut
te & me agnoscere possim, lieber HERR Iesu Christe /
verleihe mir deine gnade / damit ich dich vnd mich recht
möge erkennen lernen: Vnd im Sprichwort sagt man:

Wer Christum hat recht erkant /
Der hat die zeit wol angewand.

Die Irdische vnd zeitliche Weisheit aber / ist vol-
ler mühe / vnd wenn man sich schon lange darmit ges-
quelet hat / so kan sie doch nicht vom Tode erretten /
viel weniger die Seligkeit mittheilen. War nicht So-
crates ein recht Belweiser Mann / vnd muß doch des
ewigen lebens entbehren? Denn wer an den eingebor-
nen Sohn Gottes nicht glaubt / der ist schon gerichtet /
sagt Christus selber.

Derentwegen wird in abgelesenen Worten / nicht
von Gottes erkentnis / die da selig machet / sondern von
dem eusserlichen thun vnd erfahrung des Menschen ge-
handelt. Wir müssen aber darbey dreyerley vmbstän-
de in gute acht nehmen: Als

1. Autorem, Wer sie geredet habe.
2. Argumentum, Was darinne anaezeigt werde.
3. Vsum, Wie wir sie recht brauchen sollen.

I. AVTOR.

WAs die erste anlanget / nemlich den Autorem
der diese wort geredet hat / so zeigen denselben
bald die ersten wort / die also lauten: Das sind

Proverb.

2. Terrena,
quæ plena est
laboris.

Ioh. 3. v. 18.

Tres circum-
stantiæ con-
siderandæ.

1. Autor.

B ij

Die

2. Sam. 5.
v. 15.

1. Reg. 1.
v. 4.

2. Sam. 12.
v. 25.

Syr. 47. v. 16.

Cur Salomon
dicatur Eccle-
stias.

die Rede des Predigers / des Sohns Davids / des Königs zu Jerusalem. Daraus erscheinet / daß sie des Königs Davids Sohn gemacht vnd gesprochen habe. Weil aber David viel Söhne gehabt / so wird hie ein vnterscheid gemacht vnd wird vermeldet / daß es der Sohn gethan habe / der zu Hierusalem Hoffgehalten / vnd daselbst König gewesen sey: Nun aber ist nur Salomon da König gewesen / wie im ersten Buch der Könige zulesen ist / folget demnach / daß es seine Reden sein / welche er aus eingeben des heiligen Geistes hervor bracht hat. Diesen Salomonem hat König David dem Propheten Nathan vnter seine disciplin gegeben / der ihn auch fleißig in Gottes Wort vnd allerley Weißheit vnterrichtet / er studirte auch wol / vnd war volles verstandes / wie Wasser das Land bedeckt / darüber sich auch alle Leute verwunderten / wie Syrach bezeuget / vnd die Königin aus Reich Arabien 482. Weil weges zog / damit sie nur seine Weißheit hören möchte.

Es nent sich auch Salomon hie einen Prediger / das sind die Rede des Predigers: Welches man doch nicht so verstehen sol / als wenn er in eigener Person auff die Cankel gestiegen vnd davon geprediget hette: Nein diß Ampt liesse er nach Gottes Ordnung den Priestern. Weil er aber ein König worden war / der auff Gottesfurcht / Gericht vnd Gerechtigkeit ein Auge haben sollte: So hat er seinen Råthen vnd Befehlichshabern / Item / Einheimischen vnd Ausländischen / so zu ihm hauffensweise kamen / in der Cankley / vber der Taffel / vnd

sonst

sonst/ wo es die gelegenheit geben / allerley schöne / nützliche Lehren vnd Vermahnungen / wie sonderlich aus seinen Sprüchwörtern zusehen / vorgehalten: Daher wurde er ein Prediger genant: Vnd diese seine Gottselige Reden / haben verständige Leute aufgemerckt vnd zu Pappir bracht / daß wir sie noch heutigs Tages zu vnserm nutz brauchen können.

V S V S.

Welches vns denn darzu dienen sol / daß wir desto mehr fleißige achtung darauß geben sollen. Nimbt man doch sonst vornehmer Fürsten vnd Herrn Reden billich in acht / man betrachtet sie mit fleiß / wie auch das Sprichwort lautet: Fürsten vnd Herren Reden vnd brieffe sol man offt betrachten vnd lesen / vnd ob sie wol kurz sind / so begreifen sie doch viel in sich: Warum wolten wir denn nicht auch des allerweisen Königes Salomonis / dergleichen vnter der Sonnen nicht gewesen ist / Reden / mit fleiß betrachten vnd mercken.

Wie auch König Salomon / sich nicht gescheuet hat / Weisheit zu erforschen / dieselbe zu predigen / auch seine Vnterthanen fleißig darzu zu ermahnen / also ist solches / noch heut zu Tage / keinem hohen Geschlecht / wenn es ordentlicher weise geschicht / vorächtlich: Daher billich der selige Fürst Georg von Anhalt / 2. seines predigens halben hochgerühmet wird / wie auch der Prophet Esaias / von Adellichem Stamm vnd Geblüt gewesen sein sol. Vnd man helt es billich hoch / wenn einer vom Adel Theologiam studiret, er wird andern

1.
Proverb.

2.

Deut. 6. v. 6.
& 7.

Ios. 1. v. 7.

Matth. 18.
v. 20.

Levit. 26.
v. 3.

Deut. 28. v.
3. & seq.

vorgezogen / Gott vorlehet ihme offte besondere hohe Gaben. Und wie König Salomon ein guter Hausprediger gewesen ist / so siehet es noch wol vnd fein / wenn man seinem Exempel folget / Kinder / Gesinde / Unterthanen fleissig zur Gottesfurcht antreibt vnd mit ihnen von Gottes Wort redet vnd handelt / wie Gott solches zuthun selber befehlet / da er durch Mosen saget: Die Wort / die ich dir gebiete / soltu zu Herzen nemen / du solt sie deinen Kindern schärffen / vnd davon reden / wenn du in deinem Hause siesz / oder auff dem Wege gehest / wenn du dich niederlegest oder aufstehest: Und zum kühnen Rittersman Josue sagt er / Er solle nur getrost vnd frewdig sein / zuhalten das geses vnd darnach zuthun / so würde ihme alles thun gelingen: Solchen wil er beywohnen / wie Christus im Mattheo zusagt / Wo ihr zween oder drey versamlet sind in meinem Namen / da bin ich mitten vnter ihnen / da wil auch Gott Regen geben zu seiner zeit / das Land sol sein Gewächs geben / die Bäume auff dem Felde sollen Früchte bringen / die Dreschezeit sol reichen bis zur Weinerndte / vnd die Weinerndte bis zur zeit der Saat / sie sollen Brods die fülle haben / sie solien sicher in ihren Lande vnd Gütern wohnen / wie Gott im dritten Buch Mosi verheisset / vnd im fünften Buch spricht er / Das sie sollen gesegnet sein in der Stadt / des gleichen auff dem Acker / gesegnet sol sein die Frucht ihres Leibes / ihres Landes / ihres Viehes / ihrer Ochsen vnd Schaff / sie sollen gesegnet sein wenn sie aus vnd eingehen / gleich wie zur zeit Salomonis / da er von der Gottesfurcht

predigte /



predigte / des Silbers zu Jerusalem so viel war / wie
Steine / vnd des Cedernholzes / wie die wilden Feigen-
bewme in den gründen. Sehet das ist das Erste / wel-
ches wir bey abgelesenen Worten mercken sollen / daß sie
nemlich König Salomon zu Hierusalem / selbst geredet
vnd gemacht habe.

II. ARGUMENTVM.

In last vns vers Ander auch betrachten Ar-
gumentum den inhalt dieser Reden / worvon er
handele. Last eure Ohren auffmercken / liebe
Christen / sie lauten also: Es ist alles ganz eitel / es
ist alles ganz eitel / was hat der Mensch mehr von aller
seiner mühe / die er hat vnter der Sonnen? Es handelt
König Salomon de vanitate, von der eitelkeit vnd
nichtigkeit dieser Welt / vnd alles dessen / so darinne ist /
wie denn nochmals zu mercken ist / daß er nicht von der
erkentnis Gottes rede / denn die achtet er nicht vor eitel /
sondern vor thewer vnd werth: Sondern er redet von
dem Menschen / wie er in der angeborenen / verderbten
Blindheit vnd in vielen Sünden steckt / vnd wil anzei-
gen / daß sein thun / leben / handel vnd wandel / vnd
alles / damit er umbgehet / nichts denn eitel ding / voller
mühe vnd arbeit sey / darauff endlich der Tod folget.
Vnd wenn er die Geschöpf Gottes Vanitatem, eitel-
keit nennet / so geschicht es nicht / respectu creatoris,
wegen ihres Schöpfers / als wenn er sie böse vnd eitel
geschaffen hette / wie die Manicheer davon geschwermet
haben / denn Er ist gut / vnd was Er gemacht hat / das

ist sehr

1. Reg. 10.
v. 27.

2. Argumen-
tum.

Creaturae
DEI dicun-
tur vanitates,
non respectu
Creatoris.

Gen. 1. v. 31.

Ps. 111. v. 3.
Sed hominis.

ist sehr gut: Es ist alles loblich vnd herrlich was er ordnet: Sondern es geschicht / respectu hominis, vmb des Menschen willen / welcher derselben offte mißbraucht / vnd mehr seligkeit darinne sucht / als sie haben / daher kömpt nun in allen Ständen / bey allen Menschen / solche eitelkeit. Wenn einfeltige Leute auff den Dörffern / so nicht weit auskommen sein / in eine Stadt kommen / vnd sehen wie reiche Leute schöne Heuser vnd Wohnungen haben / wie sie seidene Kleider / Guldene Ketten / vnd andern schönen Schmuck antragen / wie sie nicht grobe Arbeit thun dürfen / da dencken sie / das sind selige Leute / die wissen von keinem Creus / elend / mühe oder arbeit / vnd wünschen in ihren herten / daß sie ihnen gleich sein möchten.

1. Reg. 11.
v. 42.

Triples demonstratio
vanitatis,
quarum prior
est, laboris.

Gen. 3. v. 19.

Ps. 128. v. 2.

Aber hie kömpt Salomon / welcher selbst zu Hierusalem ganzer 40. Jahr / in Königlichem Würde gesessen / vnd bezeuget bey seiner höchsten Arbeit / das es alles eitel / ja vanitas vanitatum, die allerhöchste eitelkeit vnd vorgenglichkeit sey: Vnd beweiset solches mit dreyerley gewissen gründen: Denn 1. nimbt er / à vanitate laboris, Von der Eitelkeit aller mühe vnd arbeit. Was hat der Mensch mehr von aller seiner mühe / die er vnter der Sonnen hat? Nichts wil er sagen / als eitelkeit.

Es redet aber Salomon nicht von der Amptsmühe / welche Gott von einem jeden fodert / denn so spricht Er / Du solt im Schweiß deines Angesichts dein Brod essen / Item / Du wirst dich nehren deiner Hände arbeit / ein Prediger sol studiren, ein Regent sol

Regiren /



Regieren / ein Hausvater / Hausmutter / Handelsman /
sol auch seines beruffs warten / vnd sichs nicht verdries-
sen lassen / ob es schon viel mühe giebt / Gott wil es so
haben / Er wil es auch belohnen / vnd am jungsten tage
sagen / du getrewer Knecht / du bist vber wenig getrew
gewesen / kom ich wil dich vber viel setzen: Wer aber
die Ambtsarbeit schewet / vnd in seinem beruff vnfleissig
ist / der ist verflucht / wie der Prophet Hieremias bezeuget.
Sondern es handelt Salomon von der vbrigen
mühe / sorge vnd bekümmernis / die ihme einer selber
machtet / die Gott nicht befohlen hat / wie Mar-
tha ihr gar viel zuschaffen machte / dauon hat man end-
lich nichts als eitelkeit / man kan dadurch nichts erlan-
gen / wie Christus selber sage: Welcher Mensch ist vn-
ter euch / der seiner lenge eine ellen zusehen kan / ob er
schon darumb forget? Vnd David spricht / Es ist
vmbsonst / daß ihr früe aufstehet / lange sisset / vnd esset
euer Brod mit sorgen / vnd Syrach schreibet / daß
mancher zum Reichthumb eile / vnd hindere sich doch
nur selber damitte / wie man siehet / daß mancher viel
vnkosten auff das Bergwerck / auff stadliche Gebäwde
vnd andere sachen wendet / er leufft vnd rent Tag vnd
Nacht / vnd leßt es ihm Blut sawer werden / wenn er es
aber auffss höchste gebracht hat / so befindet er eitelkeit /
er siehet / daß er mehr mühe / als nutz erlanget / daß al-
les vorgenglich sey / es felt vber einen hauffen / es vorge-
het wie ein Traum / vnd rewet ihn offte selbst / daß er
es ihme so sawer werden / vnd so grosse mühe hat kosten
lassen.

Matth. 25.
v. 24.

Hier. 48.
v. 10.

Luc. 10. v. 39.

Matth. 6.
v. 27.

Pf. 127. v. 2.

Syr. 11. v. 11.

E

Sehet



Exemplar

Gen. 11. v. 4.

Sehet an das Exempel der Kinder Noah / die machten ihnen ja grosse mühe / da sie einen Thurn bawen wolten / dessen spize bis an den Himmel reichen solte. Was erlangten sie aber dadurch? Vanitatem, Eitelkeit / sie erzürneten Gott / daß Er ihre sprach verwirrete. / daß sie in alle Länder zerstreuet / vnd ihr Thurn eine Wohnung der Schlangen vnd giftigen Lindwürmer worden ist.

Dan. 4. v. 27.

König Nebucadnezar lies es ihm auch Blutsawer werden / vnd bawete die Stadt Babel sehr schön / da er aber seines herzen lust dran sahe / vnd sprach / das ist die schöne Babel / die ich erbawet habe / durch meine grosse macht / da erlangete er lauter Vanitatem, in dem er von Land vnd Leuten verstoßen wurde.

Julius Cæsar der Edle Römer / studirte von jugend auff / versuchte sich wol in Kriegswesen / bracht es auch mit seiner Kunst vnd geschicklichkeit dahin / daß er Römischer Keyser wurde: Was erlanget er aber endlich? Vanitatem, Eitelkeit: Denn da er auff dem Rathhause zu Rom in seiner Keyserlichen herrlichkeit saß / wurde er von seinen Feinden / denen er zuuor das Leben geschencket / vnd die er zu ehren gefodert hatte / vberfallen vnd mit 25. Wunden erstochen / da er nur 4. Jahr 2. Monat vnd 15. Tage regiert hatte.

Alexander Magnus hatte grosse mühe / bracht auch bald die ganze Welt vnter sich / Was erlanget er? Vanitatem, Eitelkeit / denn da er zu Babel sehr tranck vnd sich erzürnete / fiel er im 32. Jahr seines alters dahin vnd starb.

Haben

Haben nun diese vornehme Haupter von ihrer Mühe / nichts / als Vanitatem, Eitelkeit / erlanget / was wollen wir von gemeiner Leute Arbeit sagen? Mancher treget oft viel Goldberge zusammen / was vberkömpt er davon? So viel als jener reiche Mann / der in der Reichen Erndte seine Scheunen abbrechen vnd den Vorrath einsamlen wolte / zu welchen Gott sagte / du Narr heinte diese Nacht wird man deine Seele von dir fodern / wessen wird hernach sein / darauff du dich verlassen hast? Ja es gienge wol hin / wenn man schon zeitliche eitelkeit erlangete / wenn man nur nicht gar die seligkeit bisweilen verscherzte / wie dieselbe oft mancher vmb zeitliches Guts willen / an Nagel henget / wider Gott / wider Gewissen / vnd wider seine Pflicht handelt: Was hülffe es aber nu einen Menschen / wenn er schon die ganze Welt gewünne / vnd nehme schaden an seiner seligkeit? sagt Christus selber / ja er spricht / es sey leichter / daß ein Camel durch ein Nadelohr gehe / denn das ein Reicher ins Himmelreich komme / Nicht daß das Reichthumb vor sich selbst verdamme / denn es ist eine Gabe Gottes / sondern weil mans mißbraucht / vnd sich mehr als auff Gott / drauff verlest / vnd zum Goldklumpen sagt / du bist mein Gott. Sehet / das ist der erste beweis das alles eitel in der Welt sey / welchen Salomon von des Menschen mühe vnd arbeit genommen hat.

Der ander wird genommen à vanitate Generationis, von der eitelkeit vnd vorgengligkeit der Menschen

E ij

vnd

Luc. 12. v. 20

Matth. 16.
v. 26.

Matth. 19.
v. 24.

Iob. 31. v. 24.

II. Generati-
onis.

Gen. 1. v. 27.

Sap. 2. v. 23.

Miserrima
creatura ho-
mo est, quod
conspicitur
ex vitæ
1. Ingressu.

Sap. 7. v.

Gen. 6. v. 5.

Eph. 2. v. 3.

Rom. 3. v. 23.

Eph. 4. v. 18.

2. Progressu.

Num. 12. v. 3.

vnd grosser Geschlechter. Ein Geschlecht vergehet /
das ander kömpt auff. Es hat zwar anfänglich Gott
den Menschen nach seinem Ebenbilde / nicht zum Tod
vnd sterben / sondern viel mehr zum ewigen Leben er-
schaffen / daß er gar keiner eitelleit vnterworffen hette
sein dörfen / aber durch den Sündensall / hat er sie ihme
selbst auff den Hals gezogen / vnd ist die aller elendeste
Creatur worden / welches man siehet / ex vitæ ingres-
su, aus dem eingange vnd anfang seines lebens. Denn
was ist doch schmerzlicher / was ist doch elender / was ist
doch erbärmlicher als seine Geburt? Da ist weinen das
erste / so er mit auff die Welt bringet / wenn es gleich
eines Königes Kind ist / wie im Buch der Weisheit zu
lesen / er ist nackt vnd blos / müste erfrieren vnd hun-
gers sterben / wenn er nicht wartung hette / da im ke-
gentheil andere Creaturen bald darvon lauffen vnd speise
suchen können: Aber das / ist auch sein tichten vnd
trachten arg vnd böse / er ist ein Kind des Zorns von
Natur / vnd mangelt des ruhms den er vor Gott haben
sol / sein verstand ist auch verdunckelt vnd verfinstert /
sage der Apostel Paulus.

So erscheinet auch seine eitelleit vnd elend ex vi-
tæ progressu, aus dem fortgang seines lebens / da ist
er oft mehr krank als gesund / begibet er sich in Ehe-
stand / hilff ewiger Gott / wie viel vnd mancherley creuz
findet er darinne / wird er zu Emptern gebraucht / so
ist er oft / wie Moses / ein recht wol geplagter Mensch /
da hat er fast keine stunde friede / er muß mit sorgen
essen vnd schlaffen. Bawet er das Feld / so tregt es

Dorn

Dorn vnd Disteln / da felt mißwachs / vngewitter vnd
ander hindernis ein: Daß auch die vernünftigen Hey-
den gesprochen / wenn er schon auff einen hohen Berge
stände / so köndte er doch sein Elend nicht vbersehen.

Endlich siehet man auch des Menschen eitelleit /
ex vitæ egressu, aus dem ausgange seines lebens / das
vergehet oft wie eine Wasserblase / wie ein Rauch vnd
Nebel / daher auch Hiob sagt / Meine Tage sind schnel-
ler gewesen / als ein Leuffer / sie sind geflohen / sie sind
vorgangen wie die starcken Schiff / wie ein Adler fleucht
zur Speise: Vnd da müssen alle Menschen dran / wie
Esaias sagt: Alles Fleisch ist wie Hew / vnd alle seine
Güte / wie eine Blume auff dem Felde / da ist vmb der
Sünde willen der Tod zu allen Menschen hindurch ge-
drungen / vnd ob sie sich schon lange fristen / so müssen
sie doch endlich fort. Also sind gestorben die heiligen
Patriarchen vnd Erkväter: Adam lebte 930. Jahr.
Seth 912. Mathusalem 969. Jahr / aber endlich /
siehet geschrieben / nahmen sie ab vnd sturben. So sind
gestorben die heiligen Propheten / die lieben Apostel vnd
viel Tausent mal tausent Menschen. Vom Xerxe
list man / das er dermal eines ein groß Kriegsvolck /
vber die Zehenmal hundert tausent Mann beisammen
gehabt / vnd da sey der König auff einen hohen Berg
gestiegen / hette es angeschawet vnd angefangen zu wei-
nen / vnd da er gefragt wurde / warumb er solches the-
te? Antwortet er / Er beweine die vergengligkeit des
Menschlichen Lebens / denn da weren so viel Tausend

3. Egressu.

Pf. 102. v. 4.

Hiob. 9. v. 1.

Es. 40. v. 6.

Rom. 5. v. 12.

Gen. 5. v. 5.
8. & 27.

Historia.

E iij

tapffere



Syr. 14. v. 18.
& cap. 41.
v. 5.

tapffere Soldaten vnd kühne Kriegslent beyfammen /
vnd würde wol nach hundert Jahren keiner mehr vbrig
sein / vnd also ist es noch heut zu tage der alte Bund /
du must sterben: Welches / wie Sprach redet / vom
HERRN geordnet ist / vber alles Fleisch.

Es frist auch der Tod nicht alleine einsele Per-
sonen / sondern offi auch ganze / grosse / weitleufftige /
Fürstliche vnd Adelige Geschlechter / wie hie Salomon
sagt / Ein Geschlecht vorgehet / das ander kömpt auff.
Es ist kein berümbter Geschlecht gewesen / als des Kö-
niges Davids / weise einer nur ein süfftigen darvon:
Die Chaldäische / die Persische / die Griechische Mo-
narchi ist vergangen vnd abgestorben. Bey den Kö-
mern waren viel vornehme Geschlechter / als die Grañ,
die Fabij, die nu alle vergangen sein. O wie viel Für-
sten / Graffen / Herrn vnd vornehmer von Adel Ge-
schlechter sind nur bey Menschen gedencen vntergan-
gen / da man Schilt vnd Helm mit begraben hat / dar-
gegen andere sind hervor kommen / vnd so wird es auch
zugehen / bis an der Welt ende.

Vanitas con-
spicirur ex E-
lementis.
1. Ex terra.

Lev. 6. v. 18.
Dan. 6. v. 27.

Vnd diese verenderung vnd eitelleit siehet man
auch aus den Elementen. Die Erde zwar / spricht
Salomon / bleibt ewig / da denn das wörtlein ewig /
nach art der Hebräischen Sprache von einer sehr lan-
gen / doch gemessener zeit / verstanden werden sol / gleich
wie die Levitischen Opfer eine ewige weise genent wer-
den / da sie doch in Christi zukunfft auffhören solten:
Also bleibt auch die Erde ewig / das ist eine lange zeit /
lenger denn andere Creaturen / doch sol sie am jüngsten

Tage

Tage auch vorgehen / wie Christus sagt / Himmel vnd Erden vergehen. Vnd Petrus spricht / daß die Element vor hitze zerschmelzen / vnd die Erde vnd ihre Werck darinne verbrennen werden.

Luc. 21. v. 33.
2. Pet. 3.
v. 10.

Vors ander weist auch Salomon diese eitelkeit vnd vergenglichkeit der Menschen an der Sonnen / sie gehet immerdar auff vnd vnter / da bleibt sie an einem orth nicht stille stehen / es sey denn / daß sie Gott vber natürlicher weise hemme vnd auffhalte / wie zu Josuæ zeiten geschehen ist.

2. Ex sole.

Jos. 10. v. 13.

Zum dritten / weist Salomon solches auch an dem Winde / der gehet gen Mittag / vnd kömpt herum zu Mitternacht / man siehet auch in der erfahrung wie er sich gar bald kehre vnd verendere / da höret man sein sausen wol / man weis aber nicht woher er kömpt / vnd wohin er fehret.

3. Ex aëre.

Joh. 3. v. 8.

Zum vierden / zeigt er vns solches auch an den Wassern / da stehen sie nicht / sondern lauffen alle wider ins Meer. Sehet so wird die vergenglichkeit der Menschen an allen vier Elementen vorgebildet. Vnd weil der Mensch daraus erschaffen ist / so muß er auch vorgehen / vnd wie die Sonne wider an ihren orth leufft / wie auch der Wind wider herum an den orth kömpt / da er anfieng / vnd alle Wasser ins Meer lauffen / also muß auch der Mensch wider zur Erden werden / davon er genommen ist / wie Gott selber bezeuget.

4. Ex aqua.

Gen. 3. v. 19.

Zum dritten / das alles eitel vnd vorgänglich in der Welt sey / beweiset auch Salomon ex vanitate

III. Gaudij
& voluptatis.

gaudij



Gaudium o-
ritur.

1. à novitate.

2. à raritate.

Act. 17. v. 21

Gaudij vani-
tas demonstra-
tur à quinq;
sensibus.

1. Visus.

gaudij & voluptatis, Von der Eitelkeit der freude
vnd wollust dieser Welt / darumb ist es auch ein sehr
vnbestendig ding. Es streben zwar alle Menschen nach
lust vud freude / keiner sehnet sich nach trawrigkeit /
wenn man aber der sachen recht nachdencket / so befin-
det man / daß auch in der besten Wollust mühe vnd
eitelkeit steckt. Denn alles was dem Menschen lust
vnd freude machet / das kompt entweder à novitate,
von der newerung / weil ein ding new ist / so achtet
mans / oder kompt à raritate, von der seltsamheit / weil
es gar ein seltsames / vngewöhnliches ding ist / so erfreuet
es das Herze / daher in der Apostel Geschichte geschrie-
ben stehet / daß die Athenienser auff nichts anders / als
auff neues zusagen vnd zu hören wären gerichtet gewe-
sen / Wenn aber ein ding alt vnd gemein wird / so wird
man desselben vberdrüssig / man achtet es nicht mehr /
man empfindet keine lust dran.

Das beweiset Salomon / im Text mit Exem-
peln / welche er von den fünff Sinnen des Menschen
nimbt.

Denn was anlanget Visum, das Gesichte / so
spricht er / siehet sich das Auge nimmer satt / wenn einer
gleich im gelobten Lande / in Franckreich / Welschland /
Spanien / Engelland vnd andern Königreichen gewe-
sen / vnd darinne viel gesehen hat / so begehrt er doch
immer mehr neues vnd vnbekandtes zusehen / vnd wenn
man einmal ein ding gesehen / so wird mans bald vber-
drüssig / daß mans nicht mehr achtet / man spricht / O
ich habe es vor viel Jahren / in meiner jugend gesehen /

wenn

Wenn irgend eine Comcedia oder sonst was neues sol gehalten werden / so leuift jederman zu / jederman wil es sehen / man gibt Gelt / daß mans sehen möge. Wenn mans aber gesehen hat / so wird mans bald so vberdrüssig / daß man nicht darzu gienge / wenn man gleich Gelt darzu bekommen sollte.

Also gehet es auch zu Auditu, mit dem Gehör / da höret sich das Ohr nimmer satt / es wil immerdar Neue Zeitung habtn / wo einer zu dem andern kömpt / da fragt man bald / was hört vnd sagt man guts neues? Wenn man aber ein ding ein mal oder zwier gehöret hat / da achtet mans nicht mehr / ja wenn mans zu oft höret / so bekommet man einen eckel davon / man spricht / ich habe des dinges vberflüssig genug gehöret. Eine schöne Musica ist anmutig zu hören / doch wird man ihr endlich auch vberdrüssig / daß man heist auffhören.

So gehets auch zu O. factu, mit dem Geruch / da riechen einen die schönen Blumen vnd Speisen offte lieblich an / daß man sagt / ey wie reuche mich das thun so wol an / aber bald wird man solches Geruchs auch vberdrüssig / daß man sagt / man habe es genug / man solt es nur wegthun.

So verhet sichs auch Gustu, mit dem Geschmack / weil ein ding new ist / da schmecket es wol / man hat einen appetit darzu / weil es das neue vom Jahre ist: Der Wein schmecket anfänglich wol / wenn man ihn offte trincket / wil man bald einen bessern ha-

2. Auditus.

3. Olfactus.

4. Gustus.

D

ben /

Num. 11. v. 6.

5. Tacitus.

2. Sam. 19.
v. 35.

Origo huius
nauseæ.

ben. Gott gab den Kindern Israel Himmelbrod /
aber sie trugen eckel darvor / vnd sagten / vnser Seele
ist matt / weil vnser Augen nichts denn Manna sehen.

Solche meinung hats auch Tactu, mit dem Füh-
len / es thut oft wol / wenn man sich reibet vnd krawet /
wenn man im Wasser badet / aber man treibts nicht
lange / man hats bald genug. Mancher trachtet oft
Tag vnd Nacht / daß er ein Kleid / ein Adeliges
Schloß / ein schönes Haus / Buch / oder ander ding
oberkömmet / ehe er aber das Kleid recht anzeucht / das
Haus bewohnet / im Buche lieset / da ist er es schon
uberdrüssig. Wenn einer gleich alle Tage zur Hoch-
zeit gehen / Tag vnd Nacht frölich sein sollte / so wür-
de er es doch endlich müde werden vnd sagen / Ich habe
es so satt / als hette ich es mit Löffeln gessen. Son-
derlich wenn man alt worden ist / da ist einen fast alles
zuwider was man sihet / was man höret / was man
reucht / was man schmecket vnd fühlet. Daher des
Königes Davids Hoffrath Barsillai sagt: Ich bin
heut Achtzig Jahr alt / wie solt ich kennen was gut vnd
böse ist / oder schmecken was ich esse vnd trincke / oder
hören was die Sängere vnd Singerin singene. Drumb
schleust Salomon vnd sagt / es sey auch alles / darinne
der Mensch mit seinen fünff Sinnen / freude vnd wol-
lust suchet / so eitel / daß man es nicht gnugsam aus-
sprechen könne.

Solcher vberdruß rühret nun aus dem Herzen
des Menschen her / das kan nimmer gesettiget werden /

es wil

es wil immer mehr haben / wie man vom Keyser Ale-
xandro Magno schreibet / daß er bald hette die ganze
Welt vnter sich bracht / da er aber gehöret / daß die
Philosophi disputirten das noch mehr Welt weren /
habe er angefangen zu weinen / vnd hette an der ganzen
Welt noch nicht genug gehabt. Weil denn das
Menschliche Herz immer newes vnd newes begehret /
vnd aber / wie Salomon sagt / vnter der Sonnen nichts
newes geschicht / es ist zuuor auch geschehen / so kömpts
daher / daß der Mensch darvon nicht gesättiget werden
kan.

Vnd da sol man sich nicht wundern / daß Sa-
lomon sagt / es geschehe nichts newes / es sey alles zuuor
auch geschehen / denn das siehet man in allen Ständen:
In Geistlichen Stande sind vor vnd vor Schwärmer
vnd Ketzer gewesen. In Regierstande sind jederzeit
vngehorsame Vnterthanen / Krieg vnd Blutvergiessen
funden worden. In Hausstande sind immerdar vn-
gehorsame Kinder vnd Gesinde antrossen worden. Die
Welt hat zu Noxzeiten gefressen / gesoffen / gefreyet
vnd sich freyen lassen. Derwegen fraget Salomon
bilich / ob sich auch was zutrage / davon man sagen
möge / Siehe das ist new?

Daß aber bisweilen Kinder vnd einfeltige Leute
dencken / es geschehe teglich newes / Das kömpt daher /
weil sie nicht wissen noch gehört haben / was sich vor-
hin zugetragen hat / sie sind in Historien unbekandt /
darumb spricht Salomon / man dencket nicht wie es zu-
vor gerathen ist / wie auch was jetzt geschicht / man nicht

Nihil novi
fieri, ex omni-
bus statibus
conspicitur.

Matth. 24.
v. 37.

Textus.

D ij

gedencken

gedencken wird / bey denen die kerna er sein werden:
Es sey denn daß man es in die Chroni n brechte / das
von doch vnter Tausend wol oft es kaum eines liest /
vnd erfähret. Sehet liebe Christen / also teweiset hie
Salomon / daß alles / was in der Welt ist / ganz eitel
sey / wie solches an des Menschen mühe vnd arbeit /
an der vergenglichkeit der Geschlechter / vnd allen din-
gen / darinne der Mensch wollust vnd freude suchet / zu
sehen ist.

III. VSVS.

1. Informa-
torius.

Ecccl. 9. v. 12.

Vn last vns auch vornehmen / wie wir diesen
bericht zu vnserm seligen Nutz anlegen vnd brau-
chen sollen. Denn Erstlich lernen wir daraus/
daß alles was in vnd an der Welt ist / alle derselben
herrligkeit / nichts anders / mit einem wort zusagen / sey/
als Vanitas, Eitelkeit / da ist alles vnbestendig / nich-
tig / vorgenglich vnd voller mühe / auch der Mensch
selbst / er sey auch in einem so hohen Stande / als er
jimmermehr sein kan. Thun demnach die jenigen gar
vnrecht / die diß leben vor ihr Paradis vnd Himmels-
reich achten / vnd also darinne leben / als wolten sie ewig
darbey bleiben / da ihnen doch oftmals der Tod schon
auff der Bersen naheilet / wie im Prediger Salomonis
geschrieben stehet: Der Mensch weis seine zeit nicht /
sondern wie die Fisch mit einem schedlichen Hamen /
vnd die Vogel mit dem Netz berücket werden / also wird
auch der Mensch berücket zur bösen zeit / wann sie plöz-

lich

lich auff ihn fället. Da heist es / heute Roth / mor-
gen Tod / wie auch die Christliche Kirch singet :

Heut ist der Mensch schön jung vnd lang /
Sihe morgen ist er schwach vnd franck /
Bald muß er auch gar sterben.
Gleich wie die Blumen auff dem Feld /
Also muß auch die schöne Welt /
In einem huy vorterven.

Daran sollen wir offte dencken / wie Syrach sagt /
gedencke ans ende / so wirstu nimmer sündigen / vnd
solln mit Mose beten / H E R X X lehre vns bedencken /
daß wir sterben müssen / auff das wir klug werden.

Zum Andern haben wir auch neben der Eitelkeit /
beydes vnser vnd aller dinge / den Trost zu behalten / daß
gleichwol GOTT / der von ewigkeit her ist / vnd in ewigkeit
bleibet / sich vnser jederzeit trewlich annehmen wolle / wie
gar schon im Psalm geschrieben stehet : Er kennet was vor
ein gemacht wir sind / er dencket dran / daß wir staub sind.
Ach sorget Er doch trewlich vor die Sonne / vor die Erde /
vor Luft vnd Wasser / daß die Erde / wie Salomon sagt /
vnuerruckt bis an jüngsten Tag bleibet / daß auch das
Meer nicht voller wird / ob schon alle Wässer drein lauff-
fen / daß auch die Luft bleibt vnd die Sonne ihren lauff be-
helt. Je sollte er nicht viel Tausent mal mehr vor vns
sorgen / weil er vns nicht allein nach seinem Ebenbilde er-
schaffen / sondern wir auch seine liebe Söhne vnd Töchter
sind. Er hat vor vns gesorget / ehe der Welt grund gelegt

Pfal. 103.

Syr. 7. v. 40.

Pf. 90. v. 12.

II. Consola-
torius.

Pf. 103. v. 14.

2. Cor. 6.
v. 18.

Eph. 1. v. 4.

D iij

worden

1. Joh. 4. v. 9.

Pf. 22. v. 10.

Pf. 34. v. 21.

Simile.

Pf. 103. v. 13.

Esa. 49. v. 15.

Ier. 31. v. 20.

Pfal. 91. v.

15. 16.

Matth. 28.

v. 20.

worden ist / da wir dem Teuffel in Rachen gerathen wa-
ren durch den Sündenfall / hat er seine freundlichkeit an
vns erwiesen / vnd seinen Sohn zum tode des Creuzes ge-
ben / daß wir das ewige leben overkommen solten / wie der
Evangelist vnd Apostel Johannes bezeugen: Er erhelt
vns in Mutterleibe / er erhelt vns in der Geburt / er erhelt
vns im leben / er erhelt vns im sterben / er erhelt vns im
Grabe / darinne bewahret er vnser Gebeine / vnd lest vns
nicht biß er vns in Himmel bringet.

Derentwegen sol sich ein Christ trösten vnd sagen /
ob ich schon eitel / vorgenglich vnd sterblich bin / so bin ich
doch meinem lieben Gott lieb / vnd angenehm / vnd weis /
das ich nach diesem eitelen vorgenglichen leben / das ewige
leben haben sol. Denn gleich wie ein junges Kind / ob es
schon Lahm vnd gebrechlich ist / dennoch das vertrauen
zum Vater vnd Mutter hat / das es von ihnen nicht könnte
noch würde gelassen werden / Also sol auch ein jeder Christ /
ob er schon elend vnd vergenglich ist / dennoch wissen / daß
ihn Gott lieb habe / daß er sich auch ober ihn erbarme /
wie sich ein Vater erbarmet ober seine Kinder / das er sei-
ner nicht vergessen könnte / wie eine Mutter ihres Kindes /
ja das Herz breche ihme / daß er sich seiner erbarmen müsse /
daß er ihn auch in keiner noth lassen könne / sondern wolle
ihn heraus reißen / zu ehren bringen / sein Heil zeigen vnd
mit langem leben settigen: Ja daß er bey ihme im Leben
vnd sterben / biß ans ende bleiben wolle. Ja wenn wir an-
stoß haben in der Nahrung oder Haushaltung / wenn wir
in Schult vnd Armut gerathen / wenn Haus vnd Hoff
wegbrennet / vnd es nicht fort wil / wie wir es gern haben

wollen /

wollen / so sollen wir bedencken / das es alles eitel vnd vor-
genglich sey / wir könnens nicht immerdar besitzen / wir
könnens nicht mit aus der Welt nehmen / wie Hiob vnd
Paulus bezeugen. Sollen vns derwegen vmb der zeit-
lichen / elenden Parteecken willen nicht zu tode gremen /
sondern vns trösten / das Gott vns vnser bescheiden
theil dennoch geben / vnd vns versorgen werde / denn
Er weis wol / was wir bedürffen / wie Christus im
Matthæo selber saget / Derwegen sollen wir vnser an-
liegen auff ihn werffen / der wird vns versorgen vnd
nicht ewiglich in vnruhe lassen.

Endlich sol dieser bericht vns auch zur warnung
dienen / das wir ja vnser datum nicht zu viel auff
zeitliche setzen sollen. Dann weil alles / wie Salomon
saget / eitel ist / so sind das Fantasten vnd Narren / die
sich darauff verlassen / denn wie ein Kohrstab / wenn
man sich darauff stewart vnd legen wil / bald enkwey
bricht / vnd man sich darein schiffert / also wenn man
solcher dinge am besten brauchen wil / so zerbrechen sie /
so vergehen sie / vnd wenn man sich zu seure darinne
vorteufft hat / so schiffert man sich darmit so seure / das
man auch die Seligkeit darüber vorliehren kan. Son-
dern ein jeder Christ sol vor allen dingen / nach dem
Reiche Gottes trachten / wie Christus befiehet / vnd
auch S. Paulus sagt: Suchet was droben ist / da
Christus sitzt zur rechten Gottes / vnd vertritt vns / er
sol Gottes wort hören / bewahren / vnd sein leben dar-
nach richten vnd anstellen / so wird er selig sein: Denn

Hiob. 1. v. 21
1. Tim. 6. v. 7.

Matth. 6.
v. 32.

Ps. 55. v. 23
1. Pet. 5. v. 7

III. Adhorta-
torius.

Matth. 6.
v. 33.

Col. 3. v. 1.

Lue. 11. v. 28

Iacob. 1. v. 21

diese

1. Tim. 4. v. 8

Matth. 25.
v. 35.

Ps. 112. v. 6.

Hiob 19. v.
25. & seq.

Ioh. 17. v. 24

Ec. 65. v. 17.

Apoc. 7. v. 17.
& 21. v. 4.

diese mühe der Gottseligkeit ist nicht eitel / noch vergänglich / sondern zu allen dingen gut / vnd hat die vorheisung dieses vnd jenes leben. Es sind wol Vier tausent Jahr / daß Moses gestorben ist / aber seine mühe vnd arbeit ist nicht vergeblich gewesen / er dienet vns noch heut zu Tage mit seinen Schrifften. David ist ein frommer Mann gewesen / er hat viel mühe auff die Psalmen gewendet / was hat er darvon? Einen guten ehrlichen Namen / vnd im Himmel wird sein Lohn groß sein / wie auch Christus am Jüngsten Tage rühmen wird / was ein jeder guts gethan hat. Vnd ob schon ein solcher Christ auch sterben muß / wenn schon sein Geschlecht vorgehet / so sol doch seiner nimmermehr vor Gottes Angesichte vergessen werden / Christus wil ihn am Frühlinge des jüngsten Tages wieder herrlich herfür gehen lassen / wie der fromme Edelman Hiob sagt: Ich weis / daß mein Erlöser lebet / der wird mich hernach aus der Erden auferwecken / vnd ich werde mit dieser meiner Haut umgeben werden / vnd werde in meinem Fleische Gott sehen / denselbigen werde ich mir sehen / vnd meine Augen werden ihn schauen. Da sollen hernacher solche fromme Christen / zu des HErrn Christi freude eingehen / vnd seine herrligkeit schauen / da wird denn alles new sein / er wird finden einen neuen Himmel vnd eine neue Erde / in welcher gerechtigkeit wohnen wird / da wird kein Tod / kein geschrey / kein schmerze mehr sein / da wird Gott von seinen Augen alle Threnen abwischen / da werden sich seine Augen der freuden nicht satt sehen / da werden

sich



sich seine Ehren der freude nicht vberdrüssig hören/ da wird
sein Hertz freudenvoll werden / vnd je tieffer es in die freude
kommen wird / je mehr lust vnd wolgefallen wird es daran
haben / wie die Christliche Kirch singet :

Ihr aber werdet nach dieser zeit /
Mit Christo haben die ewige Freud /
Dahin solt ihr gedencen.

Es lebt kein Mann der aussprechen kan /
Die ewig Glori vnd den Lohn /
Den vns der HERR thut schencken.

Dahin / dahin / liebe Christen last vns nu trachten /
vnd wenn vns GOTT durch den zeitlichen Tod abfordern
wil / so last vns gern mit wandern / denn guts vnd barm-
herzigkeit werden vns folgen vnser lebenslang / vnd wir wer-
den bleiben im Hause des HERRN immerdar / sagt David.
O wie gerne reiset man an einen guten ort / warumb wol-
ten wir nicht auch gern mit in Himmel ziehen : Derent-
wegen sollen wir teglich mit Paulo sagen : Unser wandel
ist im Himmel / von dannen wir auch warten der Zukunft
Jesu Christi / welcher vnsern nichtigen Leib verklären wird /
das er gleich vnd ehlich werde seinen vorklärten Leibe. Ja
an vnserm letzten ende / sollen wir vnser Seelen in seine
Hände befehlen / vnd mit Simeon beten / Nu lestu HERR
deinen Diener in friede fahren. Item / mit David sollen
wir beten / Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser /
so schreyet meine Seele GOTT zu dir / meine Seele dürstet
nach GOTT / wenn werde ich dahin kommen / das ich Got-
tes Angesichte schauen möge ? Ich begehre außgelöset zu
werden / vnd bey Jesu Christo zu sein.

Ps. 23. v. 6.

Phil. 3. v. 20.
& seq.

Ps. 31. v. 6.

Luc. 2. v. 29.

Ps. 42. v. 1.
& seq.

Phil. 1. v. 23.

G

So



So fahr ich hin zu Jesu Christ /
Mein Arm thu ich ausstrecken /
So schlaff ich ein vnd ruhe sein /
Kein Mensch kan mich erwecken /
Denn Jesus Christus Gottes Sohn /
Der wird die Himmelsthür auffthun /
Vnd mich fuhren zum ewigen leben.

Vnd da wir solches thun werden / so wird er auch seine
Engel zu vns senden / die vnser Seelen in Himmel tragen /
vnd vnser Gebeine im Grabe wol bewahren werden / biß er
sie zur Himlischen Glori wider aufferwecken wird. Dar-
zu euch allen / sampt mir / in gnaden helffen wolle / Gott
Vater / Sohn vnd Heiliger Geist / die hochgelobte Drey-
faltigkeit in ewigkeit / Amen.

MEMORIA
defuncti Nobilis
Güntheri à Bünaw, &c.

Was wir jetzt aus Gottes Wort
angehört vnd vernommen haben / das kan gar
füglich auff den Beyland / Edlen / Bestren-
gen / Ehrenvesten Juncker / Günthern von
Bünaw den Jüngern / auff Elsterberg vnd Dürrenhoff / re-
appliciret vnd gezogen werden : Welches man aus dem
Eingange / Fortgange / vnd Ausgange seines lebens am
besten vormercken kan.

Er ist aus dem Vhralten / Edblichen vnd Vorneh-
men Geschlecht derer von Bünaw geboren worden.

Sein

Luc. 16. v.

Ps. 34. v. 21.

1. Vita in-
gressus.
Genus.

Sein Vater ist der Weyland Edle / Bestrenge /
Ehrveste Guntzer von Bünaw / auff Elsterberg / Dür-
renhoff vnd Cammerberg seligen.

Pater.

Seine Fraw Mutter ist gewesen / die Edle Viel-
ehrentzugendsame Fraw Anna / geborne von Bihringen /
des Edlen / Bestrengen vnd Ehrenvesten Wilhelm von
Bihring / Fürstlichen Beyerischen Raths vnd Haupt-
mans zu Cransberg / eheleibliche Tochter.

Mater.

Diese seine Christliche / Adelige Eltern haben ihn
nicht allein zur heiligen Tauff befördert / sondern bald von
blühender jugend an / zu rechter Gottesfurcht : zum studi-
ren vnd allen Adelicen Tugenden gehalten / auch zeitli-
chen auff etliche Vniuersiteten verschicket.

Progressus.

1. Educatio.

Welches denn so viel bey ihme gesruchtet / das er
durch Gottes gnade vnd angewandten fleiß / nicht alleine
seine Fundamenta der Christlichen Religion, der wahren
vngewenderten Augspurgischen Confession gemess / recht
vnd wol gefasset : Sondern / da er ihme auch getrawet
in die Welt / in frembde Lande / vnd weit entlegene König-
reiche / etwas vornehmnes zu erfahren / vnd zu lernen / zu rei-
sen. Wie er denn ganz Italien, Hispanien, Franck-
reich / Engeland / Schottland / Irriand vnd den größten
vnd vornehmsten theil Deutschlandes durchzogen.

2. Funda-
menta vera
Religionis.

3. Peregrina-
tiones.

4. Loca pere-
grinationes.

In solchen Königreichen / hat er vber ein Jahr dem
Königlichen Hofe in Hispanien nachgesolget / vnd sich
dieses orts mit fleiß vmbgesehen / da er denn zu Wasser
vnd Lande / offtermals mit gefahr Leibes vnd Lebens / sich
manchen scharffen rauhen Wind / anwehen lassen.

5. Officia in
aula.

1. Hispanica.

2. Caesarea.

Vnd damit er in Politischen Handeln noch mehr sehen vnd lernen // auch seine gelernte Sprachen / bey frembden anwesenden Nationen, besser vben möchte / hat er sich am Kayserlichen Hofe eine zeitlang aufgehalten. Vnd in solchen seinen Peregrinationibus vnd Reisen ist er jederzeit bey seiner Lutherischen Confession blieben / ob er wol herrliche / statliche Föderungen erlangen können / wenn er andere Religion angenommen hette / so hat er doch Gott vnd sein Wort viel höher gehalten / als aller Welt Güter / Reichthumb vnd Herrlichkeit.

3. Electorali Saxonica.

Von dannen hat er sich in das Churf. Sächs. Hofflager anhero begeben / vnd seiner Gnedigsten Churf vnd Landesfürstlichen Herrschafft / auch auffer einigen Bestallung / eine gute geraume zeit / jedesmal auffersodern / ausgetrewer vnterthenigster affection, ganz gehorsamlich / vnderthenigst / willig vnd gern auffgewartet / vnd hat sich zu vielen expeditionibus, commissionibus vnd andern vorrichtungen ganz vnuerdrossen / vielen ehrlichen Leuten zum besten / gebrauchen lassen.

6. Virtutes, quarum principalis, Pietas, quae conspicitur ex.

1. Verbi auditu.

Darneben ist er auch sonst mit schönen Tugenden begabt gewesen / vnter welchen die vornembste ist / Pietas, die Gottseligkeit / welcher wegen er billich hoch zu rühmen

2. Precationibus.

Denn da hat er fleissig die öffentliche Predigten besucht / vnd mit willen keine vnterlassen / des Sontags / Mitwochs vnd Frentags / war er in der Churf. Schloßkirchen / am Montage hatten wir einen fleissigen Zuhörer der Catechismus Predigten in dieser Sophien Kirchen / da denn der selige Juncker sein Gebetbuch nicht beyseits legte / sondern vnter dem singen / vnd nach der Predigt / offft lang stehen blieb / vnd mit Andacht zu Gott seufftete.

Er.

Er gedachte auch zu Hause den gehörten Predigten nach / forschete derselben grund in der Heiligen Bibel / welche er ihme mit lesen auch wol bekand machte: Vnd ob er wol in der jugend dieselbe auch wird gelesen haben / so hat er doch in seine Handbibel / mit eigen Händen verzeichnet / daß er dieselbe in den vergangenen Eilff Jahren / Eilff mal durchlesen hätte / da er alle Tage vier Capitel gelesen / er sey nu zu Hause oder auff den Reisen gewesen? Welches ohne nutz vnd frucht bey ihme nicht wird abgangen sein / darumb er Gott jederzeit fleißig angelanget / denn wenn er sie einmal zum ende bracht / hat er darzu folgende wort geschrieben / Gott sey davor Lob vnd Preis / der gebe / daß es geschehen sey / zu seiner Glori vnd befoderung meiner leichtigkeit / Amen / Vnd daß er daran nicht zweifele / hat er damit bezeuget / weil er 30. Sprüche auch mit eigener Hand / vom nutz der betrachtung des Worts Gottes / in gedachte seine Handbibel gezeichnet hat.

Über das hatte er auch die Heiligen Sacramentalieb / tröstet sich mit seiner Tauffe / vnd stellte sich oft zur Beicht vnd brauch des heiligen Abendmals ein / vnd so lange / als ich unwürdiger sein Beichtvater gewesen / kan ich ihme mit guten gewissen das wahrhafftige Zeugnis geben / daß er allemal solch werck mit höchster Andacht vorrichtet / er that auch jedesmal eine schöne newe Beicht aus den schönsten Sprüchen der heiligen Bibel / brachte dieselbe mit Thränen vor / vnd nam den Trost der heiligen Absolution mit gleicher Andacht auff / vnd brauchte hernach vor der gangen Gemeine / in vnser Creuskirchen / das heilige Abendmal. Daraus abermals erscheinet / daß er

3. Bibliorum
lectione.

4. Sacramen-
torum usur-
patione.

E iij

vnser

unser Christlichen Religion von grund seines Herkens zu-
gethan gewesen sey. O wolte Gott / daß wir alle so
fleissig in der Bibel lesen / Gottes Wort mit solchen eiffer
höreten / so andächtig beteten / die heiligen Sacramenta
in solchen ehren hielten / vnd so Gottselig lebeten / als dieser
fromme Gottfürchtige Juncker gethan hat.

Alie Virtu-
ces.

Über das hat er sich auch anderer Tugenden beflis-
sen / da hat er sich gegen menniglich ganz ehrerbötig / fried-
lich / friedfertig vnd vortrüglich erwiesen / hat auch die
Bürger / bey welchen er sein Losament vnd Tisch gehabt /
danckbarlich bezahlet / vnd wie man im Sprichwort saget /
mit willen nicht gern ein Kind erzürnet.

7. Morbi.

Was seine Kranckheit anlanget / so hat er bey ei-
nem halben Jahr sich vbel befunden / welches er doch vor
nichts anders / als Gottes sonderbare schickung erkennet /
vnd in aller gedult angenommen: Hat auch allerley or-
dentliche Mittel / sonderlich das Gebet gebraucht / auch
sich ins gemeine Kirchengebet einschliessen lassen / lies sich
auch heut 6. Wochen / schwachheit halben in die Kirche
zur Beicht vnd heiligen Abendmal führen.

Wenn vornehme vom Adel / beydes hier vnd vom
Lande / in seiner Kranckheit ihn ersucht / oder durch ihre
Diener seinen zustand erkundigen lassen / hat es ihme sehr
wolgefallen / davor er gedancket vnd etlich mal gesagt:
Nun die Junckern sorgen noch fleissig vor mich.

8. Ad mortem
przparatio.

Vnd weil er sich je lenger je schwächer befunden / so
hat er / weil er seine Herrn Brüder nicht zur stell haben
können / etliche vornehme Junckern / beydes hier vnd vom

Lande

Lande fleißig angesprochen / daß sie nach seinem Tod
vnd sterben ihme den letzten willen erweisen / vnd ein
Christliches / Adeliches Leichbegengnis anstellen wolten.
Weil er sich auch in seinem Leben also legen sie bezei-
get / daß sie ursach gehabt / ihn zu lieben / so haben sie
ihm die begerte Wohlthat erwiesen / vnd diß gegenwertig-
ge Adeliche Begengnis / willig / vnd so viel ihnen mög-
lich / mit fleiß bestellet.

Wann ich ihn in seiner Krankheit besucht / aus
Gottes Wort getroestet / vnd mit ihme gebetet habe / so
hat er solches jederzeit mit andächtigen herten ange-
nommen / vnd sich oft / wie auch gegen etliche vom
Adel / erkläret / daß er der eitelkeit dieser Welt gar vber-
drüssig were / wolte gar gerne sterben vnd zu Christo
kommen.

Kaum zwei Stunden vor seinem seligen Abschi-
de laß ich ihme vor / das schöne tröstliche Achte Capitel
Pauli an die Römer / da wir auß den Spruch ka-
men / Ich weiß / daß weder hohes noch niedriges / ic.
mich wird scheiden von der liebe so da ist in Christo
Jesu / repetirte er solche Wort / vnd sprach / ob Gott
wol wird diß auch an mir geschehen / darauff ich ihme
auch ander schöne Trostspruch vorhielte / damit er sich
erquicket vnd Ritterlich vberwunden / Wie er denn /
am Donnerstage Acht Tage / legen Abend / vmb 6.
Uhr / in vnuerheyraten Stande / sanfft vnd stille in
wahren-Glauben / an Jesum Christum entschlaffen

Virtu egressus

ist /

Aetas.

ist / da er 42. Jahr alt gewesen. Dörffen demnach
an seiner Seelen Seligkeit nicht zweiffeln / darzu auch
sein Leichnam / der nu sanfft schlefft vnd ruhet /
am Jüngsten tage / aufferwecket werden sol.

Zu welchen ewigen leben auch vns
allen helfen wolle / Gott Vater /

Sohn / vnd heiliger

Geist /

A M E N.



Dresden /

Gedruckt bey Gündel Bergen /
Im Jahr /

M. DC. XVI.



Pon Za 4255, 1 av

ULB Halle
004 503 767

3



f





QK 2887

VANIT

LAZ

Bev dem
lichen vnd B
Des Welland
Juncker Günthers
berg vnd Dürrenhof
den 24. Augusti fe
selig in Christo er
in der Kirchen



M. A
der

Za
4255

de
is/
sten
lster
615.
ters/
MIVIANA



Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Kodak LICENSED PRODUCT
KODAK Color Control Patches © The Tiffen Company, 2000
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

